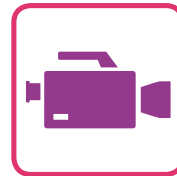


Lernszenario

Mediendarstellungen über 'Andere' hinterfragen durch Produktion eigener Video-Berichte

Universität Florenz



Dieses Lernszenario zielt darauf, bei Schüler/innen ein kritisches Verständnis von Nachrichten zu fördern – insbesondere den durch soziale Medien verbreiteten ‚Fake News‘ mit Bezug zu ethischen und kulturellen Minderheiten – und ihre Fähigkeit zu verbessern, alternative Darstellungen durch eigene Video-Produktionen und -Berichterstattung zu formulieren. Das Lernszenario ist in zwei Teile gegliedert: Medienanalyse (mit 4 Einheiten) und Medienproduktion (3 Einheiten, davon eine zweiteilige mit Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Schule). Es beginnt mit einer Einheit über eine kritische Haltung gegenüber Nachrichten in den Medien, gefolgt von drei Einheiten über die Grammatik (Wirkungsmechanismen) der audio-visuellen Sprache mit besonderer Betonung auf ihrer Rolle bei der Entstehung und Verbreitung von rassistischen Stereotypen. Der zweite Teil leitet Schüler/innen dazu an, ein partizipatorisches Medienwerkzeug für Nachrichten zu schaffen, basierend auf selbstproduzierten Video-Berichten. Die Einheiten behandeln u.a. die Organisation der gemeinsamen Arbeit, die Informationssuche und alternative Formen der Berichterstattung über Diversität. Zum Abschluss wird ein kollaboratives Video-Journal online veröffentlicht, an dem auch andere Mitglieder der Schulgemeinschaft partizipieren können.

Angaben zum Partner	3
Voraussetzungen für die Realisierung	4
Beschreibung des Lernszenarios	4
Ziele	7
Organisation	8
Überblick über das Lernszenario	9
1. Einheit: Nachrichtenmedien, ‚Fake News‘, die Wirkung der Darstellung	10
1. Sequenz Einleitung	10
2. Sequenz Aktivität	11
3. Sequenz Abschluss	11
2. Einheit: Bilder der ‚Anderen‘: Aufnahmewinkel und Bildausschnitt	12
1. Sequenz Einleitung	12
2. Sequenz Aktivität	13
3. Sequenz Abschluss	13
3. Einheit: Rolle des Schnitts in der audio-visuellen Sprache: das Bild der ‚Anderen‘ schaffen	14
1. Sequenz Einleitung	14
2. Sequenz Aktivität	15
3. Sequenz Abschluss	15
4. Einheit: Über ‚Andere‘ erzählen durch Bilder und Videos	16
1. Sequenz Einleitung	16
2. Sequenz Aktivität	17
3. Sequenz Abschluss	17
5. Einheit: Einstieg in aktiven (Video-)Journalismus: Information sammeln	18
1. Sequenz Einleitung	18
2. Sequenz Aktivität	19
3. Sequenz Abschluss	19
6. Einheit: Gemeinsame Produktion von Video-Berichten über ‚Andere‘	20
1. Sequenz Einleitung	20
2. Sequenz Aktivität	21
3. Sequenz Abschluss	21
7. Einheit: Vielfalt der Berichterstattung: das Video-Tagebuch der Schule ist online!	22
1. Sequenz Einleitung	22
2. Sequenz Aktivität	23
3. Sequenz Abschluss	23
Anhänge	24

Lernszenario

Mediendarstellungen über 'Andere' hinterfragen durch Produktion eigener Video-Berichte

Universität Florenz

Angaben zum Partner

Autor/in

Maria Ranieri

Land

Italien

Position /
Institution

Universität Florenz

Quellen

Dieses Lernszenario basiert auf einer Kombination von originärem Inhalt, der im MEET-Projekt entwickelt wurde, und zuvor erarbeitetem, hierfür adaptiertem Inhalt aus "Medienerziehung gegen Diskriminierung – Ein Leitfaden für Jugendliche" und "Medienkompetenz-Module für Lehrer und Erzieher", beide herausgegeben von Maria Ranieri (Universität Florenz, IT) & Paul de Theux (Media Animation, BE) im Rahmen des EU-Projekts "e-Engagement gegen Gewalt" (2012-2014).

Teilnehmergruppe

Schüler/innen der Sekundarstufe

Kontext der ersten
(experimentellen)
Umsetzung

Das Lernszenario wurde im Pilotversuch am Marconi Institut in Prato realisiert. Es ist eine berufliche Schule mit verschiedenen fachlichen Richtungen; die teilnehmende Klasse stammte aus dem "Grafik"-Zweig. Etwa 70% der (insgesamt 608) Schüler/innen hat einen niedrigen sozio-ökonomischen Status, während etwa 30% der Mittelschicht zuzuordnen ist. Die überwiegende Mehrheit (96%) der Schüler sind männlich. Ein signifikanter Anteil der Schülerschaft hat einen migrantischen Hintergrund (China, Albanien, Rumänien, Marokko, Pakistan). Außerdem liegt bei 20% der Schüler/innen ADHS vor, und bei 2% ein besonderer Förderbedarf. Nur 18% der Schüler/innen besucht nach dem Schulabschluss eine Universität. In den letzten Jahren ist an der Schule ein wachsender Einfluss der Casa Pound festzustellen, einer extrem rechts-gerichteten Bewegung, die für die Ausweisung von Migranten und die Verteidigung des italienischen Staatsgebiets eintritt. Eine Lehrkraft beschrieb die Schule als "Jagdrevier", in dem Mitglieder der Casa Pound Sympathisanten und neue Anhänger rekrutieren könnten.

Voraussetzungen für die Realisierung

Logistik

Für Aktivitäten in den Schulräumen:

- Sitzreihen (für lehrerzentrierte Sequenzen)
- U-förmige Sitzgruppen (für lehrer- und schülerzentrierten Unterricht)
- kleinere Sitzgruppen (schülerzentriert)

Für Außenaktivitäten (falls vorgesehen):

- innerhalb des Schulgeländes (z.B. Schulhof)
- außerhalb der Schule (z.B. Straßen, Plätze)

Kompetenzen der Übungsleiter/innen

- Grundkenntnisse der audio-visuellen Grammatik
- Anwendung von einfachen Video-Schnitt-Programmen
- Vertrautheit mit Multi-Media-Funktionen von Smartphones
- Informiertheit über Migrationsfragen auf lokaler und globaler Ebene

Kompetenzen der Teilnehmenden

- Verwendung eines Internet-Browsers
- Fotos mit dem Smartphone aufnehmen
- Kurzvideo mit dem Smartphone aufnehmen
- Informationssuche über Internet, inklusive der sozialen Medien

Institutionelle Unterstützung

Administratives:

- Einholen, nach erfolgter Aufklärung, von Einwilligung der Teilnehmer/innen in die Verwendung ihrer Bildaufnahmen
- Einholen von Erlaubnis für Aktivitäten außerhalb der Schule

Koordinationsfragen:

- Verfügbarkeit geeigneter Räume für die geplanten Aktivitäten, über herkömmliche Klassenzimmer hinaus
- Unterstützung beim Anpassen des Stundenplans an den Ablauf des Lernszenarios
- Einplanen einer technischen Kraft zur praktischen Unterstützung der Medienproduktion
- Einplanen eines Koordinators/Lehrers, um Organisatorisches zu regeln

Beschreibung des Lernszenarios

Titel

Mediendarstellungen über 'Andere' hinterfragen durch eigene Video-Berichte

Kurze Zusammenfassung

Dieses Lernszenario zielt darauf, bei Schüler/innen ein kritisches Verständnis von Nachrichten zu fördern – insbesondere den durch soziale Medien verbreiteten ‚Fake News‘ mit Bezug zu ethischen und kulturellen Minderheiten – und ihre Fähigkeit zu verbessern, alternative Darstellungen durch eigene Video-Produktionen und -Berichterstattung zu formulieren. Das Lernszenario ist in zwei Teile gegliedert: Medienanalyse (mit 4 Einheiten) und Medienproduktion (3 Einheiten, davon eine zweiteilige mit Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Schule). Es beginnt mit einer Einheit über eine kritische Haltung gegenüber Nachrichten in den Medien, gefolgt von drei Einheiten über die Grammatik (Wirkungsmechanismen) der audio-visuellen Sprache mit besonderer Betonung auf ihrer Rolle bei der Entstehung und Verbreitung von rassistischen Stereotypen. Der zweite Teil leitet Schüler/innen dazu an, ein partizipatorisches Medienwerkzeug für Nachrichten zu schaffen, basierend auf selbstproduzierten Video-Berichten. Die Einheiten behandeln u.a. die Organisation der gemeinsamen Arbeit, die Informationssuche und alternative Formen der Berichterstattung über Diversität. Zum Abschluss wird ein kollaboratives Video-Journal online veröffentlicht, an dem auch andere Mitglieder der Schulgemeinschaft partizipieren können.

Irreführende Nachrichten, Stereotypisierung in Nachrichtenmedien, Diversität in der Berichterstattung

Heute sind Lehrer/innen herausgefordert, ihren Schulklassen die Unterscheidung zu vermitteln zwischen den verschiedenen Formen irreführender Nachrichten, die im Internet kursieren. In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, sich nicht mit einem simplen Sammelbegriff von ‚Fake News‘ zu begnügen, sondern darüber hinauszugehen und den Schüler/innen zum Verständnis einiger Schlüsselbegriffe – etwa Propaganda, Satire, Klickköder, Fehler und Fake – zu verhelfen.

Propaganda ist Information, die zur Förderung einer Absicht oder einer Idee verbreitet wird, oder um die Absicht oder Idee Anderer zu schädigen. Sie ist nicht objektiv. Propaganda, Werbung und auch manche Öffentlichkeitsarbeit (PR) ähneln sich insofern, als sie an die Emotionen des Publikums appellieren. Es ist wichtig, im Auge zu behalten, dass der Begriff ‚Propaganda‘ trotz seines eindeutig negativen Beiklangs auch Positives hervorbringen kann.

Clickbait (Klickköder) hat in erster Linie das Ziel, Internetnutzer/innen neugierig genug zu machen, so dass sie zu einem bestimmten Inhalt durchklicken – um dadurch Werbe-Einnahmen zu erhöhen. Deshalb ist die Oberfläche von Clickbait meist attraktiv gestaltet und darin kommen häufig Sensationsmeldungen vor.

Satire (und Hoax im Sinne von scherzhaftem Schwindel) umfasst ein breites und buntes Spektrum von ironischen Gesellschaftskommentaren. Der beabsichtigte Sinn des Inhalts kann jedoch schwer zu erschließen sein, so dass manche Personen den satirischen Inhalt für die blanke Wahrheit halten.

Ein Fehler ist einfach eine falsche Information, die Anstoß erregen und rechtliche Schritte nach sich ziehen kann. Im Internet gibt es einige lange Listen mit Fehlerkorrekturen. Poynter veröffentlicht jährlich eine solche Liste.

Ein Fake (oder betrügerischer Schwindel) besteht aus frei erfundenen Behauptungen, die absichtlich verbreitet werden, um die Öffentlichkeit zu täuschen.

Yanovski (2002) beschreibt fünf Mechanismen der Stereotypisierung in Nachrichtenmedien, die hier in modifizierter Form umschrieben werden:

1. Verwandlung eines negativen Einzelfalls in ein verallgemeinertes Vorurteil: Journalistische Darstellungen setzen oft am Einzelfall an, um daraus dann allgemeine Aussagen (über ein Thema oder eine soziale Gruppe) abzuleiten. Ein Beispiel wäre ein Bericht über einen Raub, der den Schwerpunkt bei der ethnischen Zugehörigkeit des Täters setzt und somit – explizit oder implizit – suggeriert, dass alle Mitglieder jener ethnischen Gruppe des „Stehlens“ zu bezichtigen sind.
2. Die Häufung von überwiegend negativer Information über eine bestimmte Gruppe oder Schicht: An sich führt die Darbietung von viel Information, Bildern oder Geschichten über eine bestimmte soziale Gruppe nicht grundsätzlich zur Verbreitung von Vorurteilen. Der Effekt kann aber eintreten, wenn der Hauptteil der Berichte negative Aspekte hervorhebt und diese durch die ständige Wiederholung und Abwandlung in einem vorgegebenen Kontext als „typisch“ dargestellt werden.
3. Die Verwendung von Etiketten, um Gruppen zu charakterisieren: Diese Technik kombiniert die Bezeichnung einer Gruppe mit einer negativen oder sogar beleidigenden Beurteilung der Gruppenmitglieder. Beispielsweise, wenn Nachrichtenmedien in Ländern ohne muslimische Mehrheit regelmäßig Attribute wie „fanatisch“, „fundamentalistisch“, „intolerant“, „islamistisch“, „Jihadi“ oder „islamo-faschistisch“ verwenden, um Menschen muslimischer Religion zu beschreiben.
4. Negative Ausbeutung der Geschichte: In diesem Mechanismus werden negative Ereignisse in der Vergangenheit ausgenutzt, um einer bestimmten Gruppe eine negative Eigenschaft zuzuschreiben – als gehörte sie zur Geschichte/Tradition dieser sozialen Gruppe. Hier werden Vorurteile erzeugt durch die Hervorhebung eines kontroversen oder dramatischen Kapitels in der Geschichte dieser Gruppe, das als wesensbestimmend dargestellt wird. So könnten beispielsweise Kriegsverbrechen einer nationalen Armee in einem gewissen Abschnitt ihrer Geschichte genutzt werden, um alle Menschen dieser Nationalität wesensstypisch als gewalttätig, grausam und kriminell zu beschreiben.
5. Gleichsetzung von Gruppen und Nationen: Das Image einer Gruppe mit dem eines Nationalstaates gleichzusetzen, ist eine weitere häufige Form der Stereotypisierung.

In Nachrichtenmedien wird oft die Nationalität von Individuen angegeben; wenn aber Verallgemeinerungen (über vermeintliche nationale Eigenschaften) tonangebend sind, dann werden Unterschiede innerhalb der jeweiligen nationalen Gruppe übersehen oder nivelliert. In solchen Fällen entstehen Vorurteile, weil die eigene nationale Gruppe stets positiv und andere Nationalitäten durchweg negativ geschildert werden.

Diversität in der Berichterstattung (,Reporting Diversity') ist der geläufige Ausdruck für einen Journalismus, der über ,andere' Gruppen berichtet – die sich von ,unserer' Gruppe unterscheiden – ohne dass die Unterschiedlichkeit zwangsweise als qualitativer Gegensatz behandelt wird (,gut/schlecht', ,zivilisiert/unzivilisiert'). Mit anderen Worten, es ist eine journalistische Praxis, die Respekt vor der Diversität hegt und über ,Andere' ohne Stigmatisierung und unter Einbeziehung von deren Perspektive berichtet.

Es existieren Leitsätze, die man befolgen kann, um diesen journalistischen Standard des Respekts vor der Pluralität einzuhalten. Zum Beispiel enthält die Charta von Rom als Verhaltenskodex für den Umgang mit Asylsuchenden, Flüchtlingen, Migranten und Opfern des Menschenhandels auch relevante Empfehlungen für Journalist/innen. Die prinzipiellen Vorgaben der Charta sind:

- Bei der Wortwahl nur rechtlich fundierte und korrekte Begriffe verwenden, um Leser/innen und Nutzer/innen die tatsächlichen Fakten in der größtmöglichen Genauigkeit zu bieten.
- Stets vermeiden, unrichtige, unvollständige oder einseitige Information zu verbreiten, die Asylsuchende, Flüchtlinge, Migranten oder Opfer von Menschenhandel betrifft. Der Nationale Journalistenrat und die FNSI (in Italien; in Deutschland der Deutsche Presserat) machen journalistische Kolleg/innen und insbesondere Nachrichtenredakteur/innen auf den Schaden aufmerksam, den handwerklich unzureichende und inkorrekte Methoden anrichten können – indem etwa ohne Anlass Alarmzustände bei den Betroffenen der Berichterstattung ausgelöst werden; oder, indirekt, die Glaubwürdigkeit des ganzen Berufsstands in Frage gestellt wird.
- Alle Regeln des Informantenschutzes streng beachten bei Asylsuchenden, Flüchtlingen, Migranten und Opfern von Menschenhandel, die bereit sind, mit Berichterstattern zu sprechen. Diese Regeln schützen deren Identität in Wort und Bild, um eine persönliche Erkennbarkeit zu unterbinden und dadurch Repressalien zu vermeiden, die gegen Mitglieder der Familie im Ursprungsland eingesetzt werden könnten – durch dortige Behörden, nicht-regierungs-Verbände oder kriminelle Organisationen. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass Neuankömmlinge aus einem völlig anderen sozio-kulturellem Kontext, in dem Massenmedien eine beschränkte Rolle spielen, die Dynamik hiesiger Medien oft nicht erfassen und deswegen die Konsequenzen eines Medienauftritts nicht angemessen einschätzen können.
- Wo immer möglich, Expert/innen oder Vertreter/innen von Fachorganisationen zu Rate ziehen, um die Öffentlichkeit klar und umfassend zu informieren und dabei die ursächlichen Zusammenhänge des Phänomens aufzuzeigen.

Referenzen / Quellen

- Infographic: Beyond Fake News – 10 Types of Misleading News – nine Languages. URL: <https://eavi.eu/beyond-fake-news-10-types-misleading-info/>
- Yanovski R. (2002). *Reporting Diversity. A Guide to Reporting Diversity*. Sofia: South East European Network for Professionalization of the Media (SEENP). URL: <http://www.unesco.org/new/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/CI/CI/pdf/reporting%20diversity.pdf>
- Webseite der 'Carta di Roma' (Charta von Rom) Association. URL: <http://www.cartadiroma.or>

Zielgruppe

Schüler/innen der Sekundarstufe (13 – 18 Jahre alt)

Empfohlene Gruppengröße: Etwa 25

Ziele

MIB¹ Rahmen 1

Verstehen & Analysieren + Erkennen & Entwirren

- Die Beziehung zwischen Medien und Realität verstehen, und wie die Medien vorgeben, 'die Wahrheit' über die Welt zu vermitteln
- In den Medien (nicht) vertretene Stimmen und Meinungen identifizieren
- Verstehen, wie Medienproduzenten bestimmte Publikumsanteile gezielt ansprechen
- Den Wert der Medien als kulturelle Ressource im Alltag erkennen, voller informeller Gelegenheiten zum außerschulischen Lernen und zur Weiterbildung

MIB Rahmen 2

Verstehen & Analysieren + Dialog & Interaktion

- Die eigenen (verschiedenen) Absichten erkennen und sie sowie die Zielgruppe und die Wirkung explizit beschreiben, dabei den eigenen kommunikativen Ansatz erklären und begründen können
- Sensibilität für sprachliche und kulturelle Konventionen entwickeln und für Möglichkeiten, spielerisch, herausfordernd oder unterwandernd damit umzugehen
- Stereotype Darstellungen und Vorurteile vermeiden beim Schreiben/Berichten/Erzählen über Fragen des Geschlechts, der sexuellen Orientierung, der Rasse, der Ethnie, der Behinderung oder des Alters

MIB Rahmen 3

Schaffen & Reflektieren + Erkennen & Entwirren

- Kritischer urteilen und dabei die eigene Erfahrung der Welt und anderer (Medien-) Kulturen einfließen lassen
- Den Stellenwert der Ethik in Medien, Information & Kommunikation verstehen und stärken
- Meinungen äußern, die Meinungen anderer respektieren, Meinungsvielfalt zulassen und sich der Kritik öffnen

MIB Rahmen 4

Schaffen & Reflektieren + Dialog & Interaktion

- Dialog und interkulturellen Austausch durch die eigene alltägliche Medienpraxis voranbringen
- Für interkulturelle Werte und soziale Gerechtigkeit eintreten durch die eigene Medienproduktion und -praxis
- Die Unterschiede zwischen Mitgliedern der eigenen multikulturellen Gemeinschaft (z.B. Schule) wertschätzen
- Das eigene soziale und bürgerliche Engagement vertiefen durch Zusammenarbeit an gemeinsamen Medienproduktionen

¹ Der Rahmen der Medien- und Interkulturellen Bildung, Rahmen erhältlich unter www.meetolerance.eu

Organisation

Dauer

Gesamtzeit für das Lernszenario = 18 Std

Planung

7 Einheiten, jeweils 2 Stunden lang, plus 4 Stunden für Aktivitäten außer Hauses

Technische Ausstattung

- Interaktives Whiteboard
- Computer & Internetanschluss
- Soziale Netzwerk-Plattformen
- Mobiltelefone für Video-Aufnahmen
- Video-Schnitt-Software (z.B. Adobe Premiere)

Überblick über das Lernszenario

Struktur

1. Einheit – Nachrichtenmedien, ‚Fake News‘, die Wirkung der Darstellung

- Einleitung** Schüler/innen durch die Analyse von Mediengewohnheiten und Vertrauen beteiligen (30 min)
- Aktivität** Analyse von Meldungen und der verschiedenen Typen irreführender Nachrichten (60 min)
- Abschluss** Ergebnisse vortragen und gegenseitig bewerten (30 min)

2. Einheit – Bilder der ‚Anderen‘: Aufnahmewinkel und Bildausschnitt

- Einleitung** Grundbegriffe der visuellen Sprache (Aufnahmewinkel und Bildausschnitt) (30 min)
- Aktivität** Analyse von Medienbildern zum Thema Migration (60 min)
- Abschluss** Ergebnisse vortragen und gegenseitig bewerten (30 min)

3. Einheit – Rolle des Schnitts in der audio-visuellen Sprache: das Bild der ‚Anderen‘ schaffen

- Einleitung** Begriff und Funktion des (Video-)Schnitts vorstellen (30 min)
- Aktivität** Produktionsübung, Aufnahme und Zusammenschnitt eigener Bilder (60 min)
- Abschluss** Ergebnisse präsentieren und gegenseitig bewerten (30 min)

4. Einheit – Über ‚Andere‘ Erzählen durch Bilder und Videos

- Einleitung** Begriff des Stereotyps wird vorgestellt und veranschaulicht (30 min)
- Aktivität** Analyse von Videos aus den Medien zum Thema Migration (60 min)
- Abschluss** Ergebnisse vortragen und gegenseitig bewerten (30 min)

5. Einheit – Einstieg in aktiven (Video-)Journalismus: Information sammeln

- Einleitung** Idee, ein gemeinsames Video-Tagebuch für die Schule anzulegen (30 min)
- Aktivität** Als Redaktionsgruppe planen Schüler/innen ihren Einsatz (60 min, im Arbeitsraum), dann sammeln sie Information und nehmen Video-Interviews auf (4 h, unterwegs vor Ort)
- Abschluss** Ergebnisse präsentieren und gegenseitig bewerten (30 min)

6. Einheit – Gemeinsame Produktion von Video-Berichten über ‚Andere‘

- Einleitung** Statusberichte über die entstehenden Videos (30 min)
- Aktivität** Videoschnitt, um Berichte fertigzustellen (60 min)
- Abschluss** Selbst-Evaluation in den Produktionsgruppen (30 min)

7. Einheit – Vielfalt der Berichterstattung: das Video-Tagebuch der Schule ist online!

- Einleitung** Der Sinn einer Richtlinie für Tagebuch-Teilnehmer/innen (30 min)
- Aktivität** Entwicklung von Spielregeln für die Teilnahme am Video-Tagebuch (60 min)
- Abschluss** Veröffentlichung, Teilen, Peer-Evaluation und abschließende Evaluation (30 min)

1. Einheit – Nachrichtenmedien, ‚Fake News‘, die Wirkung der Darstellung

Beschreibung

Diese Einheit soll Schüler/innen zum Nachdenken darüber anregen, wie Nachrichtenmedien die Wirklichkeit abbilden, insbesondere in Bezug auf soziale Medien, die Mechanismen der Fake-News-Produktion und die Darstellung der ‚Anderen‘. Zunächst werden die Schüler/innen aufgefordert, ihre üblichen Informationsquellen und ihre eigene Wahrnehmung der Glaubwürdigkeit zu überdenken. Darauf folgt eine Analyse verschiedener Nachrichtentypen: Schüler/innen ordnen sie nach Kategorien ein (z.B. Propaganda, Clickbait, Satire, Fehler, Fake). Abschließend reflektieren die Schüler/innen ihre eigenen Interpretationen und Bewertungen im Verlauf dieser Analyse.

Spezifische Ziele

1. Das komplexe Verhältnis zwischen Medien und Realität verstehen
2. Lernen, mediale Darstellungen der Realität zu beschreiben und zu interpretieren, inklusive irreführender Meldungen von Propaganda bis Fake News
3. Lernen, über die eigene Interpretation von Medien nachzudenken, indem man diese mit den Interpretationen anderer Schüler/innen vergleicht

Evaluation

- Formative Evaluation (Feedback im Verlauf des Arbeitsprozesses)
- Peer-Evaluation (gegenseitige Evaluation der Schüler/innen)

Technischer Bedarf

- interaktives White-board (falls vorhanden)
- Internetanschluss
- Smartphones oder Tablets oder PCs
- Poster, Fettstifte und Post-it-Zettel

1. Sequenz

Einleitung

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Direktunterricht (Lehrkraft hält Vortrag und erklärt wichtige Begriffe)
- Modellieren (‘Laut-Nachdenken‘ bei konzeptueller Gestaltung durch Lehrkraft)
- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)

Vorgehen

Einleitend ruft die Lehrkraft ein bestimmtes lokales Ereignis in Erinnerung, das für die Schüler/innen von Interesse sein könnte und fragt, wie sie normalerweise nach einer aktualisierten Information dazu suchen würden. Nach dieser allgemeinen Einleitung, führen sie paarweise gegenseitige Interviews über ihre gewohnte Nutzung von Nachrichtenmedien und ihre Erfahrungen mit der Glaubwürdigkeit der Medien. Jede Zweiergruppe erhält ein Arbeitsblatt, um das Interview zu strukturieren und die Antworten zu notieren. Anschließend berichtet jede Zweiergruppe über die Hauptergebnisse und geht dabei auf Unterschiede und Ähnlichkeiten ein.

Lehrmaterialien

- Arbeitsblatt zu Mediengewohnheiten und Glaubwürdigkeit (Anhang 1.1)

2. Sequenz

Aktivität

Dauer

1 Std.

Didaktische Methoden

- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)
- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Die Lehrkraft hängt fünf vorbereitete Poster mit Überschriften (Poster 1 – PROPAGANDA; Poster 2 – CLICKBAIT; Poster 3 – SATIRE; Poster 4 – FEHLER; Poster 5 – FAKE), verteilt auf verschiedene Wände, auf. Einleitend simuliert sie einen Prozess der Medienanalyse und verwendet dazu die Technik des „laut Nachdenkens“. Sie liest also eine Nachrichtmeldung vor und beginnt dann Fragen zu stellen: über die Quellen, die Verlässlichkeit, die Bedeutung, die Absicht, usw. Dabei erklärt sie die Begriffe Propaganda, Clickbait, Satire, Fehler, Fake, etc. Anschließend bekommen die Schüler/innen verschiedene Zeitungen, Zeitschriften, Websites oder Videos zugeteilt und sollen darin je ein Beispiel von Propaganda, Clickbait, Satire, Fehler und Fake News aussuchen. Zu jedem Beispiel nennen sie auf einem Post-it-Zettel den Grund für die Einstufung und kleben den Zettel auf das entsprechende Poster. Wenn das abgeschlossen ist, zieht jede/r eine Zahl von 1 bis 5 und geht zu dem Poster mit der gleichen Zahl. Die dadurch entstandenen Gruppen arbeiten gemeinsam am Poster: sie diskutieren darüber und ordnen die Zettel, um den Sinn der darauf geschriebenen Begründungen für sich zu erschließen.

Lehrmaterialien

- Um die verschiedenen Arten von Fake News besser zu vermitteln, kann die Lehrkraft den Schüler/innen vorschlagen, Folgendes zu lesen:
- URL: <https://eavi.eu/beyond-fake-news-10-types-misleading-info/> (Poster in Deutsch, sonst Englisch)
 - Beispiele von Nachrichtenmedien für die Einordnung (Anhang 1.2) und/oder von der Lehrkraft selbst vorbereitete Medienbeispiele
 - „Konzeptueller Kern“ in dieser Datei lesen

3. Sequenz

Abschluss

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Jede der 5 Gruppen trägt ihre Ergebnisse vor. In einer Nachrunde bewertet jede Gruppe eine andere und verwendet dazu vorgegebene Kriterien (Anhang 1.3): Gruppe 1 evaluiert Gruppe 2, Gruppe 2 evaluiert Gruppe 3, Gruppe 3 evaluiert Gruppe 4, Gruppe 4 evaluiert Gruppe 5, und Gruppe 5 evaluiert Gruppe 1. Die Lehrkraft sammelt die schriftlichen Notizen ein und gibt eine Zusammenfassung, zusammen mit dem eigenen Feedback.

Lehrmaterialien

- Leitfragen für die gegenseitige Evaluation (Anhang 1.3)

2. Einheit – Bilder der ‚Anderen‘: Aufnahmewinkel und Bildausschnitt

Beschreibung

Diese Einheit behandelt zwei Techniken der visuellen Sprache (Bildausschnitt und Kamerawinkel), die dazu beitragen, unsere Ideen und Wahrnehmungen der dargestellten sozialen Gruppen zu formen. Anfangs gibt es eine kurze Einleitung und eine praktische Übung, um zu zeigen, wie Bildausschnitt und Kamerawinkel subtil zur Bedeutung eines Bildes beitragen. Anschließend wird die Bildanalyse mithilfe von der Lehrkraft zur Illustration vorbereiteter Bildbeispiele, in denen u.a. auch Migranten dargestellt werden, vertieft. Abschließend werden Ergebnisse der Analyse präsentiert und gemeinsam besprochen.

Spezifische Ziele

1. Grundelemente der visuellen Sprache kennenlernen (Bildausschnitt, Kamerawinkel)
2. Verstehen, wie mit dieser Sprache Bedeutung vermittelt wird
3. Darauf aufmerksam werden, wie diskriminierende Botschaften über Bilder transportiert werden können

Evaluation

- Formative Evaluation (Feedback im Verlauf des Arbeitsprozesses)
- Peer-Evaluation (gegenseitige Evaluation der Schüler/innen)

Technischer Bedarf

- Interaktives White-board (falls vorhanden)
- Internetanschluss
- Smartphones oder Tablets oder PCs

1. Sequenz

Einleitung

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Direktunterricht (Lehrkraft hält Vortrag und erklärt wichtige Begriffe)
- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Lehrkraft erklärt einige Grundtechniken aus der Foto-/Filmarbeit und hebt zwei besonders hervor: Bildausschnitt und Kamerawinkel. Anhand unterschiedlicher Beispiele mit variierendem Ausschnitt und Winkel wird veranschaulicht, wie diese Techniken wahrnehmungs- und bedeutungstragend sein können. Mit inhaltlicher Anregung der beiden Handouts verwenden die Schüler/innen dann ihre Smartphones, um Fotos mit verschiedenen Bildausschnitten und Kamerawinkeln zu suchen und in Zweiergruppen zu besprechen. Anschließend bittet die Lehrkraft alle, ihre Bilder über das Whiteboard zu teilen, und sie werden gemeinsam besprochen.

Lehrmaterialien

- Bildausschnitt (Anhang 2.1)
- Kamerawinkel (Anhang 2.2)

2. Sequenz

Aktivität

Dauer

1 Std

Didaktische Methoden

- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)

Vorgehen

Gruppen von 4 – 5 Schüler/innen werden gebildet. Die Lehrkraft erklärt die Gruppenaufgabe: Medienanalyse, basierend auf dem gerade Erlernten vom einleitenden Teil der Einheit. Jede Gruppe bekommt von der Lehrkraft zur Illustration vorbereitete Bildbeispiele, eventuell auch mit Abbildungen von Migranten/Flüchtlingen, zur Analyse:

- 1) Nennt die Eigenschaften von jedem Foto nach den Kategorien, die in den Handouts über Bildausschnitt und Kamerawinkel vorgestellt wurden;
- 2) Bespricht das, was die Bilder transportieren: Bedeutung, Narrativ, Gefühle.

Während der Arbeitsphase bewegt sich die Lehrkraft von einer Gruppe zur anderen, hört sich die Diskussion an, und bietet Unterstützung und Feedback.

Eventuell können Schüler/innen auch gebeten werden, gleich im Klassenzimmer mit dem Smartphone ein paar Detailaufnahmen (etwa von Klassenkamerad/innen) aufzunehmen, um das Gelernte anzuwenden.

3. Sequenz

Abschluss

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Jede Gruppe bringt die Ergebnisse der eigenen Analyse ein, dafür haben sie 5 Minuten Zeit. Außerdem wird wieder nach vorgegebenen Kriterien (Anhang 2.3) ausgewertet: Gruppe 1 evaluiert Gruppe 2, Gruppe 2 evaluiert Gruppe 3, Gruppe 3 evaluiert Gruppe 4, Gruppe 4 evaluiert Gruppe 5, und Gruppe 5 evaluiert Gruppe 1. Die Lehrkraft sammelt die schriftlichen Notizen ein und gibt eine Zusammenfassung zusammen mit dem eigenen Feedback.

Lehrmaterialien

- Leitfragen für die gegenseitige Evaluation (Anhang 2.3)

3. Einheit – Rolle des Schnitts in der audio-visuellen Sprache: das Bild der ‚Anderen‘ schaffen

Beschreibung

Diese Einheit greift eine weitere Schlüsseltechnik für die audio-visuelle Kommunikation auf: das Thema Schnitt. Nach einer Einführung in die Grundlagen des (Video-)Schnitts beginnen die Schüler/innen selbst mit Schnitt- und Montagearbeit, um dann die eigenen Produktionen gemeinsam zu präsentieren und evaluieren.

Spezifische Ziele

1. Die Grundlagen des audiovisuellen Schnitts kennen lernen
2. Bildmaterial auf unterschiedliche Art zusammenstellen, um unterschiedliche Aussagen zu gestalten
3. Nachdenken darüber, wie diskriminierende Botschaften durch audio-visuelle Bearbeitung gefördert werden

Evaluation

- Formative Evaluation (Feedback im Verlauf des Arbeitsprozesses)
- Peer-Evaluation (gegenseitige Evaluation der Schüler/innen)

Technischer Bedarf

- Interaktives White-board (falls vorhanden)
- Internetanschluss
- Smartphones oder Tablets oder PCs
- Schnittprogramm für Bilder und/oder Videos (App oder PC-Software)

1. Sequenz

Einleitung

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Direktunterricht (Lehrkraft hält Vortrag und erklärt wichtige Begriffe)

Vorgehen

Die Lehrkraft führt die filmische Technik des Schnitts ein, zeigt verschiedene Beispiele und führt eine gemeinsame Diskussion mit den Schüler/innen über die Bedeutung der (auf bestimmter Weise) zusammengestellten Bilder. Zur Verständnisförderung zeigt die Lehrkraft außerdem das Video mit dem Kuleschow-Effekt und erklärt abschließend, dass sich die Kunst des Schnitts wesentlich auf die hervorgerufenen Assoziationen und Wahrnehmungen auswirkt. Audiovisuelle Medien und Printmedien wenden die Technik ständig an, um bestimmte soziale Gruppen positiv oder negativ darzustellen. Am Ende dieser Einführung bekommen die Schüler/innen das Handout zu handwerklichen Aspekten des Schnitts, damit sie ihr Verständnis der Videoproduktion vertiefen können.

Lehrmaterialien

- Video zum Kuleschow-Effekt: URL: https://www.youtube.com/watch?v=_gG13LJ7vHc
- Handout über Schnitttechniken (Anhang 3.1)

2. Sequenz

Aktivität

Dauer

1 Std

Didaktische Methoden

- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)

Vorgehen

Schüler/innen fangen an, innerhalb und außerhalb der Schule mit ihren Smartphones Aufnahmen zu machen (15 Minuten). In kleinen Gruppen (4 – 5 Personen) wählen sie dann Bilder/Aufnahmen von verschiedenen Smartphones aus und verbinden sie miteinander, wobei sie die bisher erlernten Techniken anwenden, um einen Sinnzusammenhang herzustellen. Später werden sie mit denselben Bildern einen anderen Zusammenhang schaffen. Sie bearbeiten die Aufnahmen entweder direkt auf dem Smartphone oder auf dem PC mit einem Schnittprogramm für Bilder und/oder Videos.

3. Sequenz

Abschluss

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Jede Gruppe präsentiert die eigenen Ergebnisse, indem sie zunächst die Bildersequenz beschreiben und dann die Bedeutung erläutern. Jede Gruppe hat 5 Minuten Zeit. Außerdem wird wieder nach vorgegebenen Kriterien (Anhang 3.2) ausgewertet: Gruppe 1 evaluiert Gruppe 2, Gruppe 2 evaluiert Gruppe 3, Gruppe 3 evaluiert Gruppe 4, Gruppe 4 evaluiert Gruppe 5, und Gruppe 5 evaluiert Gruppe 1. Die Lehrkraft sammelt die schriftlichen Notizen ein und gibt eine Zusammenfassung zusammen mit dem eigenen Feedback.

Lehrmaterialien

- Fragen für gegenseitige Evaluation (Anhang 3.2)

4. Einheit – Über ‚Andere‘ erzählen durch Bilder und Videos

Beschreibung

Diese Einheit soll bei den Schüler/innen das Verständnis dafür vertiefen, wie audiovisuelle Techniken bei der Darstellung ‚Anderer‘ unterschiedlich angewendet werden und dabei verschiedene Stereotypen wiedergeben. Die Gruppe schaut eine Anzahl von Medienprodukten an (Nachrichten, Trailer, animierte Filme, soziale Spots), in denen Migranten und Flüchtlinge dargestellt werden und analysiert dieses Material um zu erfassen, wie die Konstruktionsweise zu einer bestimmten, beabsichtigten Aussage führt.

Spezifische Ziele

1. Durchschauen, wie Medien (etwa Nachrichten und Dokumentation) einen Ausschnitt der Realität aufgreifen und in einem Prozess, der ‚Framing‘ genannt wird, diese Realität zu einem Narrativ umformen und neu konstruieren
2. Verstehen, dass ein solches Narrativ das Verständnis der Realität erhöhen oder auch verzerren kann
3. Schüler/innen vor Augen führen, dass man über Information aus diversen pluralistischen und inklusiven Perspektiven verfügen muss, um umfassende und vertrauenswürdige Ergebnisse zu produzieren

Evaluation

- Formative Evaluation (Feedback im Verlauf des Arbeitsprozesses)
- Peer-Evaluation (gegenseitige Evaluation der Schüler/innen)

Technischer Bedarf

- Internetanschluss
- Smartphones oder Tablets oder PCs

1. Sequenz

Einleitung

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Direktunterricht (Lehrkraft hält Vortrag und erklärt wichtige Begriffe)

Vorgehen

Einleitend bittet die Lehrkraft die Schüler/innen, den Begriff „Stereotyp“ zu definieren, und notiert die Beiträge auf dem Whiteboard. In einer kurzen Analyse streicht sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Definitionen hervor. Dann bringt sie eine Definition aus einem Online-Lexikon ein und erklärt anhand von Beispielen die verschiedenen Techniken, mit denen die Medien Stereotypen über ‚Andere‘ herstellen.

Lehrmaterialien

- Eigene PowerPoint-Präsentation über Techniken der Stereotypisierung (Abschnitt dazu oben unter „Konzeptueller Kern“ dient der Vorbereitung der Präsentation)

2. Sequenz

Aktivität

Dauer

1 Std.

Didaktische Methoden

- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)

Vorgehen

Die Lehrkraft stellt 4–5 Kurzvideos aus verschiedenen Genres vor (z.B. einen nachrichtlichen Bericht, einen sozialen Spot, einen animierten Kurzfilm, etc.), die das Leben von Migranten und Flüchtlingen darstellen. Die Klasse wird in Gruppen von 4–5 Schüler/innen eingeteilt, um die Videos genauer zu sichten und mit Unterstützung eines Arbeitsblatts mit Leitfragen (im Anhang) eine kritische Analyse vorzunehmen. Jede Gruppe analysiert zwei Videos. Jedes der Videos muss von mindestens zwei Gruppen durchgenommen werden, damit die anschließende gegenseitige Evaluation ergiebig ist.

Lehrmaterialien

- Videolinks:
 - "Warum haben so viele Flüchtlinge ein Smartphone? – Fakten statt Furcht #2": URL: <https://www.youtube.com/watch?v=zXccu21qKZs>
 - Trailer "Seefeuer": URL: <https://www.youtube.com/watch?v=D5hH3tite0>
 - Trailer „Eldorado“: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=wwfMCvY33pY>
 - Bülent Ceylan „Ich bin kein Rassist, aber“: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=u0LHm9pu3zc>
 - Trailer "Human flow": URL: <https://www.youtube.com/watch?v=VEwmlaXIR9o>
 - "Syrian Refugees: A Human Crisis Revealed in a Powerful Short Film": URL: <https://bit.ly/29hL2C4>
 - "Most Shocking Second a Day Video": URL: <https://bit.ly/1e1i69f>
- Arbeitsblatt für die kritische Analyse (Anhang 4.1)

3. Sequenz

Abschluss

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Die Gruppe erklärt den anderen die Ergebnisse der eigenen Analyse. Jede Gruppe evaluiert die Arbeit der anderen Gruppe, die das gleiche Video analysiert hat, und verwendet dabei die vorgegebenen Leitfragen. Die Lehrkraft gibt eine Zusammenfassung zusammen mit dem eigenen Feedback.

Lehrmaterialien

- Leitfragen für die gegenseitige Evaluation (Anhang 4.2)

5. Einheit – Einstieg in aktiven (Video-)Journalismus: Information sammeln

Beschreibung

Diese Einheit behandelt die Planung für ein partizipatorisches (Video-)Journal. Die Einheit ist zweiteilig. Im ersten Teil (in der Schule) bilden die Schüler/innen Redaktionsgruppen und entscheiden sich sowohl über die aufzugreifenden Themen im sozial und kulturell sensiblen Bereich der Migration oder des Rassismus wie auch über die technischen Mittel, die sie einsetzen wollen. Dann beginnen sie, das (Video-)Journal aufzubauen (beispielsweise auf einem für den Zweck eingerichteten YouTube-Kanal) und Fragen für ihre Interviews vorzubereiten. Im zweiten Teil (unterwegs) bewegen sie sich außerhalb der Schule (etwa auf Straßen oder Plätzen) und bitten Passanten um ein Interview, um Information zu sammeln.

Spezifische Ziele

1. Lernen, Information aus einer Vielzahl von Quellen zu suchen und dabei eine pluralistische und inklusive Perspektive zu pflegen
2. Lernen, einen Plan für die Vorbereitung eines partizipatorischen (Video-)Journals für die Schule zu entwerfen
3. Kollaboratives Arbeiten und Entscheidungsfindung im Team üben

Evaluation

- Formative Evaluation (Feedback im Verlauf des Arbeitsprozesses)
- Peer-Evaluation (gegenseitige Evaluation der Schüler/innen)

Technischer Bedarf

- Internetanschluss
- Smartphones oder Tablets oder PCs
- Mikrofone für Smartphones
- Poster, Fettstifte und Post-it-Zettel

1. Sequenz

Einleitung

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Direktunterricht (Lehrkraft hält Vortrag und erklärt wichtige Begriffe)
- Brainstorming (freie Ideensammlung mit informeller Dokumentation)

Vorgehen

Anhand von Beispielen bringt die Lehrkraft die Idee ein, ein partizipatorisches (Video-)Journal für die Schule zu entwickeln, um die Mitschüler/innen anzusprechen. Dann lädt sie zum Brainstorming ein, zum freien Ideenaustausch darüber, welche sozialen oder kulturellen Themen für das Journal in Betracht kämen. Sie hängt vier oder fünf Poster auf: POSTER 1: Thema 1=Über Deine Klasse; POSTER 2: Thema 2=Über Deine Schule; POSTER 3: Thema 3=Über Deine Nachbarschaft; POSTER 4: Thema 4=Über Deine Stadt; POSTER 5: Thema 5=Über Dein Land. Jede/r Schüler/in hängt einen Post-it-Zettel an jedes Poster. Am Ende hat die Klasse eine Ideensammlung. Um Arbeitsgruppen zu bilden, zieht jede/r eine Nummer (von 1 bis 5) und stellt sich vor entsprechende Poster. Die Gruppen konstituieren sich. Vor Beginn der Arbeit dieser Redaktionsgruppen stellt die Lehrkraft einen Leitfaden für die Informationssammlung zur Verfügung, der sowohl die Bedeutung ethischer Aspekte hervorhebt, wie auch die Wichtigkeit der Sammlung von Information, die unterschiedliche (pluralistische) und inklusive Perspektiven berücksichtigt.

Lehrmaterialien

- Beispiele eines partizipatorischen (Video-)Journals:
 - Children As Media Producers (Kinder als Medienproduzent/innen)
URL: <http://camp.commuoh.in/> ist eine partizipatorische Medieninitiative der UNESCO. Das Ziel des Projekts ist die Förderung von Kinderrechten, insbesondere bei sprachlichen und kulturellen Minderheiten und indigenen Völkern, durch Zugang zu Kommunikationsmitteln.
 - Video Volunteers (Englisch): URL: <https://www.videovolunteers.org/>
Das Ziel des Projekts Video Volunteers ist es, die ärmsten Bevölkerungsteile Indiens dazu zu befähigen, durch Video-Reportagen erlebte Ungerechtigkeiten zu beheben.
 - Voices of Women Media: URL: http://www.voicesofwomenmedia.org/?vow_blog=-girls-voices-digital-storytelling
Voices of Women Media (Stimmen der Frauen) ist eine gemeinnützige Organisation mit dem Ziel, Frauen aus marginalisierten gesellschaftlichen Gruppen innovative Medienwerkzeuge zur Verfügung zu stellen – darunter Video, Radio und Fotografie – und die Frauen damit zu ermächtigen und zu befähigen, ihre Anliegen einzubringen und ihre Stimmen zu Gehör zu bringen.

2. Sequenz

Aktivität

Dauer

1 Std

Didaktische Methoden

- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)
- Projektarbeit (Planung / Herstellung / Auswertung eigener Produktionen)
- Peer-Unterricht (Schüler/innen lernen voneinander)

Vorgehen

Die Redaktionsgruppen planen ihren Einsatz als (Video-)Journalist/innen zum Thema, das aus ihrem Poster hervorgegangen ist. Sie gehen vor wie in einer Redaktionskonferenz: sie grenzen das spezifische Thema des Video-Berichts ein, sie einigen sich auf das Vorgehen und einen Zeitplan, sie überlegen welche Fähigkeiten und Werkzeuge für die einzelnen Aufgabe verlangt sind, sie bereiten Fragen für Interviews vor, sie beschreiben die Eigenschaften ihrer Produktion. Außerdem vergewissern sie sich der erforderlichen Funktionen auf ihren Smartphones (z.B. Tonaufnahme, Videoaufnahme, Schnitt) und bringen sich gegenseitig bei, wie man ein Interview auf Video aufnimmt. Die Sammlung von (Video-) Information durch Interviews mit Passanten wird innerhalb sowie außerhalb der Schule vorangebracht und kann, je nach Situation, als zusätzliche Einheit oder als Hausaufgabe gehandhabt werden.

Lehrmaterialien

- Einen Video-Bericht produzieren: Aktionsplan (Anhang 5.2)

3. Sequenz

Abschluss

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Projektarbeit (Planung / Herstellung / Auswertung eigener Produktionen)
- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Jede Gruppe präsentiert das Thema, auf das sie sich geeinigt hat, den Aktionsplan und den Stand der eigenen Arbeit, wobei mindestens zwei oder drei der dabei aufgetretenen Schwierigkeiten erwähnt werden. Jede Gruppe hat drei Minuten Zeit. Die Lehrkraft gibt Hinweise und Vorschläge, wie man diese Schwierigkeiten überwinden kann.

6. Einheit – Gemeinsame Produktion von Video-Berichten über ‚Andere‘

Beschreibung

Diese Einheit soll die Schüler/innen befähigen, ihre Video-Berichte zu montieren, so dass Berichte über ihren Lebenskontext entstehen – über die Klasse, Schule, Nachbarschaft oder das Land. Wissen und Fähigkeiten, die in früheren Einheiten erworben wurden (ins. Einheiten 2 und 3) über die Wirkungsweise der audiovisuellen Techniken werden jetzt angewandt, um einen Video-Bericht über ‚Andere‘ zu gestalten.

Spezifische Ziele

1. Sich der eigenen Rolle (Konsument, Produzent, beides) als Mediennutzer bewusst werden
2. Selbst-Evaluation (Schüler/innen bewerten ihre eigenen Produktionen)
3. Lernen, auf pluralistischer und inklusiver Art über ‚Andere‘ zu sprechen

Evaluation

- Formative Evaluation (Feedback im Verlauf des Arbeitsprozesses)
- Selbst-Evaluation (Schüler/innen bewerten ihre eigenen Produktionen)

Technischer Bedarf

- Internetanschluss
- Smartphones oder Tablets oder PCs
- Video-Schnittprogramm (Software oder App)

1. Sequenz

Einleitung

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)
- Projektarbeit (Planung / Herstellung / Auswertung eigener Produktionen)

Vorgehen

Mit einer Reihe von Fragen bittet die Lehrkraft jede Gruppe, über ihren Fortschritt zu berichten: „Was ist der Titel Eures Video-Berichts?“, „Wie lang wird er?“, „Was für Quellen und Gesprächspartner habt Ihr gesucht?“, „Seid Ihr mit dem gesammelten Material zufrieden?“, „Was waren die Hauptschwierigkeiten?“, „Welche Hauptaussage wollt Ihr mit dem Bericht mitteilen?“. Jede Gruppe gibt Auskunft über die eigene Arbeit, und die Lehrkraft bietet Feedback, um die Schüler/innen ihrem Ziel näherzubringen.

2. Sequenz

Aktivität

Dauer

1 Std

Didaktische
Methoden

- Projektarbeit (Planung / Herstellung / Auswertung eigener Produktionen)

Vorgehen

In ihren Redaktionsgruppen arbeiten die Schüler/innen weiter an der Entwicklung ihres Video-Berichts. Bevor sie mit dem Sichten, Auswählen und Schneiden ihrer Bilder beginnen, schreiben sie zunächst einen ‚Schnappschuss‘ des Berichts. Danach sichten sie alle Video-Aufnahmen und schneiden ihren Bericht (30 Minuten).

Lehrmaterialien

- ‚Schnappschuss‘ des Video-Berichts (Anhang 6.1)

3. Sequenz

Abschluss

Dauer

30 min

Didaktische
Methoden

- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)

Vorgehen

Jede Gruppe für sich evaluiert die eigene Arbeit; die Leitfragen dafür verteilt die Lehrkraft. Die Lehrkraft sucht die verschiedenen Gruppen auf und bespricht Einschränkungen und Verbesserungen bezogen auf den entstehenden Bericht. Korrekturen oder noch nicht abgeschlossene Produktionsschritte können bis zur nächsten Einheit nachvollzogen werden.

Lehrmaterialien

- Leitfragen für die Selbstevaluation in der Gruppe (Anhang 6.2)

7. Einheit – Vielfalt der Berichterstattung: das Video-Tagebuch der Schule ist online!

Beschreibung

Diese Einheit behandelt den entscheidenden letzten Schritt im Prozess der Herstellung eines Video-Journals. Bevor sie Video-Berichte online veröffentlichen und somit anderen Mitgliedern der Schulgemeinschaft Zugang- und Beteiligungsmöglichkeiten einräumen, entwickeln die Schüler/innen Spielregeln für den Umgang mit sozial und kulturell sensiblen Themen. Dabei entwickeln sie gleichzeitig ihr eigenes Bewusstsein über die Publikumsöffnung und über gesellschaftliche Fragen, die im Bezug zu Rassismus und Diskriminierung stehen.

Spezifische Ziele

1. Bewusstsein entwickeln für die potentielle Rolle des Publikums für den Erfolg eines Medienprodukts
2. Lernen, wie man Benutzungsregeln für ein partizipatorisches (Video-)Journal aufstellen kann
3. Eine engagierte Haltung gegenüber sozialen und interkulturellen Fragen kultivieren

Evaluation

- Formative Evaluation (Feedback im Verlauf des Arbeitsprozesses)
- Abschließende Evaluation (Schema zur Bewertung der fertigen Produktionen)
- Peer-Evaluation (gegenseitige Evaluation der Schüler/innen)

Technischer Bedarf

- Internetanschluss
- Smartphones oder Tablets oder PCs
- Video-Schnittprogramm (Software oder App)

1. Sequenz

Einleitung

Dauer

30 min

Didaktische Methoden

- Brainstorming (freie Ideensammlung mit informeller Dokumentation)

Vorgehen

Die Lehrkraft bringt eine Brainstorming-Session in Gang, einen freien Gedankenaustausch über den Begriff ‚Publikum‘, um in die Überlegung zur Benutzerordnung fürs partizipatorische Video-Journal einzusteigen (Spielregeln für die Beteiligung von Nutzern/ Produzenten).

2. Sequenz

Aktivität

Dauer

1 Std

Didaktische
Methoden

- Arbeitsgruppen (Schüler/innen bilden Kleingruppen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen)
- Fallstudie (Schüler/innen untersuchen Beispiele)

Vorgehen

Gruppenweise analysieren und diskutieren die Schüler/innen zwei oder drei Beispiele von Benutzerordnungen für die online-Beteiligung. Die Lehrkraft zirkuliert unter den Gruppen, um das Gespräch anzuregen. Anschließend formuliert jede Gruppe 2 – 3 Regeln für die Benutzung, die den Pluralismus und die aktive Beteiligung sichern können. Dann präsentiert jede Gruppe die eigenen Regeln, und in einem Prozess der Konsensbildung legen alle gemeinsam eine Benutzerordnung für das Video-Journal der Schule vor.

Lehrmaterialien

- Beispiel einer Benutzerordnung für Beiträge zu einem partizipatorischen Journal: Wikinews (Englisch) URL: https://en.wikinews.org/wiki/Wikinews:Pillars_of_writing

3. Sequenz

Abschluss

Dauer

30 min

Didaktische
Methoden

- Diskussion (Schüler/innen führen offenen Austausch über ein vorgegebenes Thema)
- Projektarbeit (Planung / Herstellung / Auswertung eigener Produktionen)

Vorgehen

Zum Abschluss des Lernszenarios zeigt jede Redaktionsgruppe den eigenen Video-Bericht. Jeder Video-Bericht wird sowohl von den anderen Schüler/innen (gegenseitige Evaluation) wie von der Lehrkraft (abschließende Evaluation) nach dem vorliegenden Schema bewertet. Später wird jede Gruppe ihren Video-Bericht veröffentlichen, indem sie ihn auf eine von der Lehrkraft festgelegten Plattform hochladen.

Lehrmaterialien

- Leitfragen für gegenseitige Evaluation (Anhang 7.1)
- Leitfragen für abschließende Evaluation (Anhang 7.2)

Anhänge - 1 Einheit

Anhang Einheit 1.1

Arbeitsblatt zu Mediengewohnheiten und Glaubwürdigkeit

Interview zu Mediengewohnheiten und Glaubwürdigkeit

Interview Nr. 1

Fragen Welche Medien benutzt Du in erster Linie, um informiert zu bleiben? Zeitungen, soziale Medien, Radio, TV? Nenne bitte ein Nachrichtenmedium oder soziales Medium, das Du gewohnheitsmäßig verwendest!

Antworten (falls mitschreiben nicht möglich ist, bitte die Antworten aufnehmen)

.....
.....
.....
.....

Welchen Medien traust Du, und warum?

Antworten (falls mitschreiben nicht möglich ist, bitte die Antworten aufnehmen)

.....
.....
.....
.....

Interview Nr. 2

Fragen Welche Medien benutzt Du in erster Linie, um informiert zu bleiben? Zeitungen, soziale Medien, Radio, TV? Nenne bitte ein Nachrichtenmedium oder soziales Medium, das Du gewohnheitsmäßig verwendest!

Antworten (falls mitschreiben nicht möglich ist, bitte die Antworten aufnehmen)

.....
.....
.....
.....

Fragen Welchen Medien traust Du, und warum?

Antworten (falls mitschreiben nicht möglich ist, bitte die Antworten aufnehmen)

.....
.....
.....
.....

Ideal ist es, wenn die Lehrkraft Zeitungen und Zeitschriften zur Medienanalyse mit in die Schule bringt. Alternativ können online Beispiele zur Verfügung gestellt werden. Hier empfiehlt es sich, unterschiedliche Nachrichtenmedien aufzuführen. Des weiteren können Beispiele hier gefunden werden:

- URL: <https://hoaxmap.org/>
- URL: <https://www.mimikama.at/>

1. Haben Eure Klassenkamerad/innen mit der Beschreibung des Meldungstyps in ihrem Poster den Kern der Sache getroffen?
2. Haben sie die Gründe korrekt wiedergegeben, aus denen bestimmte Meldungen hier eingeordnet wurden?
3. Haben sie bestimmte Einordnungen in Frage gestellt (z.B. ob eine bestimmte Meldung als Propaganda zu bezeichnen ist, oder nicht)?

Der Bildausschnitt ist die Größe der Fläche, die in einem Foto oder einem Rahmen zu sehen ist. Der Bildausschnitt wird verwendet, um unterschiedliche Aspekte des Settings (der Umgebung), der Personen, oder der Themen hervorzuheben. Folglich hat der Bildausschnitt einen großen Stellenwert für die Vermittlung von Bedeutung.



Die Supertotale enthält eine breite Sicht auf die Umgebung. Sie wird oft zu Beginn einer Sequenz verwendet, um das Geschehen zu verorten, sozusagen als Eröffnung.



Die Totale zeigt zwar die Umgebung, gibt aber auch eine genauere Idee des Handlungsorts. Sie könnte etwa ein Gebäude zeigen, in dem sich gleich etwas abspielen wird.



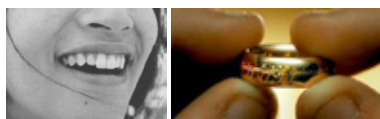
Die Halbtotale enthält eine volle Ansicht von (mindestens) einer Figur. Sie ermöglicht es dem Zuschauer, die Figur(en) zu erkennen und eventuell zueinander in Beziehung zu setzen.



Die Halbnahe zeigt die Figuren vom Torso aufwärts. So können Zuschauer die Gesichter besser erkennen und auch die Interaktion der Figuren untereinander wahrnehmen.







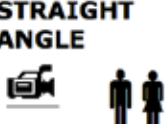







Die Nahaufnahme zeigt das Gesicht von einer einzigen Person. Das ermöglicht dem Zuschauer, die Gefühle der Person zu verstehen und Empathie zu empfinden.



Die Detailaufnahme gibt nur einen Teil eines Gesichts wieder, oder auch ein einzelnes Objekt. Diese Art von Aufnahme schafft eine starke Stimmung und eine Bindung zwischen dem Publikum und der Szene.

Wenn ein Sujet fotografiert oder gefilmt wird, kann die Kamera auf gleicher Höhe platziert sein (auf Augenhöhe) oder auch höher oder tiefer. Das bezeichnet man als „Kamerawinkel“, und jeder Winkel hat eine andere Wirkung. Das Diagramm fasst es (in Englisch) zusammen:

The camera angle is the angle at which the camera is placed relative to the subject.

<p>LOW ANGLE</p> 	<ul style="list-style-type: none">  camera is looking up  subject looks large  angle creates the impression of power in subject
<p>NORMAL OR STRAIGHT ANGLE</p> 	<ul style="list-style-type: none">  camera is at eye-level of subject  subject looks even with, or equal to, viewer  angle makes viewer feel equal to subject and may even cause viewer to identify with subject
<p>HIGH ANGLE</p> 	<ul style="list-style-type: none">  camera is looking down  subject appears small  angle creates the impression of weakness in subject

Der Kamerawinkel bewirkt im Grunde zwei Dinge: er zeigt die Macht und/oder den Status einer Person an. Man kann leicht nachvollziehen, wie das auf der emotionalen oder psychologischen Ebene funktioniert (es folgen ausgedruckte Screenshots vom Film *Clash of the Titans 2*).

Die Aufsicht oder Obersicht



Clash of the Titans 2 (2012)

Die Aufsicht lässt eine Figur kleiner erscheinen – unterlegen oder verletzlich. Der Mensch wirkt mikrig, herabgewürdigt, hilflos oder bedeutungslos.

Die Untersicht



Clash of the Titans 2 (2012)

Figuren, die aus der Untersicht gezeigt werden, wirken überlegen, dominant, größer, mächtig oder bedrohlich. Die tiefe Kamerahaltung verleiht ihnen Autorität und Respekt.

Es ist allerdings wichtig, im Auge zu behalten, dass die hohe oder tiefe Stellung der Kamera sich nicht automatisch auswirkt: Es gibt durchaus andere Aspekte der Aufnahme oder des Ausschnitts, die Einfluss auf die Zuschauerreaktion haben.

1. Haben Eure Klassenkamerad/innen klar beschrieben, wie die zwei visuellen Techniken (Bildausschnitt und Kamerawinkel) eingesetzt wurden?
2. Haben sie die Bedeutung der von ihnen analysierten Bilder gut erklärt, indem sie treffende Beispiele gezeigt haben?
3. Konnten sie die Gefühle wiedergeben, die im Video/Bild vermittelt werden?

Hier werden drei grundlegende Techniken vorgestellt, die bei der Montage von bewegten Bildern eingesetzt werden:

1. **Anschlüsse (Continuity shots)**
2. **Einschübe (Inserts)**
3. **Der Kuleschow-Effekt**

1. Anschlüsse

Die Kunst des Schnitts ist also die Kunst der Zusammenführung der Bilder. Mit dem Anschluss meint man den Übergang von einer Kameraeinstellung zur nächsten – also die Art, wie das letzte Bild einer Einstellung zum ersten Bild der folgenden Einstellung in Beziehung gesetzt wird. Damit der Übergang für Zuschauer verständlich wird, müssen bestimmte Regeln eingehalten werden. Hier werden ein paar davon erklärt.

Vom Größten zum Kleinsten, oder umgekehrt

Wie wir bereits gesehen haben, kommen in einer audiovisuellen Erzählung verschiedene Kameraeinstellungen vor. Sie werden fortlaufend und bewusst eingesetzt. Typischerweise beginnt man mit einer Großaufnahme und bewegt sich in das Bild hinein, zu einem kleineren Ausschnitt. So kann man das Geschehen in einen Kontext stellen.



(Text: Ein paar Jugendliche kommen im Park zusammen; einer hat tolle Neuigkeiten für seine Freunde...)

Das kann aber auch umgekehrt funktionieren:



Die Regel des Zwei-Größen-Abstands

Wenn wir uns von einer Einstellung zur anderen bewegen, besagt die Regel, dass sie sich klar voneinander unterscheiden sollen: mindestens um zwei Einstellungsgrößen. Beispielsweise würde ein Übergang von einer extremen Nahaufnahme zu einer Nahaufnahme den Zuschauer irritieren, weil sich die beiden Bilder zu ähnlich sind. Besser: man wechselt zwischen Halbnaher und extremer Nahaufnahme.

Die unscharfe Aufnahme

Wenn eine Einstellung mit einem unscharfen Bild endet, beginnt meistens die nächste Einstellung auch mit einem unscharfen Bild und bietet dann eine Erinnerung, einen Traum oder eine Fantasie. Diese Art von Einstellung nennt man ein Insert (einen Einschub).

2. Inserts

Inserts sind Einstellungen, die in andere Einstellungen eingebaut werden und sich inhaltlich davon unterscheiden. Es gibt 4 Typen von Inserts.

- **Das erklärende Insert**

präsentiert ein Detail, das betont werden soll – meisten mit einer Nahaufnahme. Beispiele solcher Details wären: ein versteckter Revolver in der Hand einer Person; die Überschrift eines Zeitungsartikels, die von jemand vorgelesen wird; eine Uhr, die die Zeit anzeigt, usw. Das hervorgehobene Detail hat immer eine Relevanz für die Handlung.

- **Das subjektive Insert**

setzt den Gedanken, die Idee oder den Traum einer Figur als Realität um.

- **Das versetzte Insert**

zeigt eine Einstellung, die zwar zur Handlung gehört, aber zeitlich versetzt ist. Meistens geht es um ein Flashback (Sprung zurück in die Vergangenheit) oder ein Flashforward (Sprung nach vorne in die Zukunft).

- **Das vergleichende Insert**

setzt ein Element der Handlung in Bezug zu etwas anderem, beispielsweise indem eine Menschenmenge mit einer Schafherde verglichen wird.

Der Kuleschow-Effekt

Der Übergang zwischen zwei Einstellungen (und/oder Inserts) kann einem Bild eine Bedeutung verleihen, die es ursprünglich nicht hatte. Diesen Effekt hat der russische Filmemacher Lew Kuleschow als erster beschrieben. Zur Illustration nutzte er eine Nahaufnahme des russischen Schauspielers Iwan Mosschuchin mit völlig ausdruckslosem Gesicht und montierte sie mit drei verschiedenen Bildern: von einem Teller Suppe, einem Sarg und einer auf einem Sofa liegenden Frau. Sieht man das Gesicht des Schauspielers in Zusammenhang mit einer Mahlzeit, dann meint man, dass er essen möchte. Im Zusammenhang mit dem Sarg sieht sein Ausdruck traurig aus, und in der Montage mit der liegenden Frau scheint er Lust zu empfinden.

Das Experiment von Kuleschow kann man im Internet sichten; die ursprünglichen Einzelbilder werden nicht gezeigt, weil sie nicht erhalten sind.

URL: <https://youtube.com/watch?v=gGl3Lj7vHc>

Die Beobachtungen und Empfehlungen, zusammen mit den bereits vorgestellten Grundelementen der audiovisuellen Sprache, werden Dich befähigen, die Aufnahmen für Deinen eigenen Video-Bericht zu planen.

Weitere Anmerkungen zur Montage

Beim Schnitt werden nicht nur Kamera-Einstellungen aneinander montiert, es werden auch Musik und Stimmen aus dem Off eingebaut. Die Art und Weise, wie diese drei Elemente – Bilder, Musik und gesprochene Sprache – miteinander gekoppelt werden, kann die Gesamtaussage einschneidend prägen. Unterlegt man ein Bild einmal mit einer bestimmten Musik und dann mit einer ganz anderen Musik, so kann das Bild völlig unterschiedliche Bedeutungen annehmen. Das gleiche gilt für ein Bild, das mit einer Nachrichtenmeldung in Verbindung gesetzt wird – ob im Fernsehen oder in einer gedruckten Zeitung.

Die Häufigkeit der Schnitte in einer Montage verleiht dem Narrativ einen Rhythmus und trägt dazu bei, eine gewisse Stimmung herbeizuführen. Häufige Schnitte („fast editing“) können Spannung oder Anspannung erzeugen, während eine Anreihung längerer Einstellungen („slow editing“) eher eine ruhige und friedliche Atmosphäre entstehen lässt.

Anhang Einheit 3.2

Fragen für die gegenseitige Evaluation

1. Konnten Deine Klassenkamerad/innen ihre Produktionen gut präsentieren und erklären, wie sie die erlernten audiovisuellen Techniken angewendet haben?
2. Hat die Gruppe beim Anwenden der audiovisuellen Techniken die handwerklichen Aufgaben gut gelöst?
3. Ist es der Gruppe gelungen, den/die Zuschauer/in anzusprechen?
4. Haben sie wirksam die Aussage vermittelt, die sie angestrebt haben?

Anhang Einheit 4.1

Arbeitsblatt für die kritische Analyse

Leitfragen

- Welche Art von Video ist es (z.B. nachrichtlicher Bericht, Dokumentation, etc.)?
- Wie lautet die Aussage?
- Was ist die Absicht des Beitrags?
- Wie wurde es zusammengesetzt/gebaut (d.h. mit welchen audiovisuellen Techniken)?
- Wissen wir, wer es gemacht hat?
- Wissen wir, aus welchen Quellen die darin enthaltene Information stammt?
- Können wir die Information überprüfen?
- Auf wen (oder gegen wen) zielt das Video?
- Welche Meinung wird vertreten?
- Wird mehr als eine Meinung eingebracht?

Anhang Einheit 4.2

Leitfragen für die gegenseitige Evaluation

1. Haben Deine Klassenkamerad/innen die audiovisuellen Techniken gut beschrieben, die im analysierten Video eingesetzt wurden?
2. Konnten sie die Absicht, das Ziel, und die Meinungsperspektive erklären?
3. Haben sie die Hauptaussage des Videos erfasst?

Wie man Information sammelt: Interviews, Beobachtung, Recherche

Jede/r Journalist/in, ob im Hauptberuf oder als Bürger/in im ehrenamtlichen Einsatz, muss recherchieren und Information sammeln, bevor es ans Schreiben eines Artikels oder an die Aufnahme eines Videobeitrags geht.

Journalist/innen verwenden normalerweise drei Werkzeuge, um Information für eine Geschichte zu sammeln: Interview, Beobachtung und Hintergrundinformation.

- **Interview.** Bekannte Menschen – Experten, Politiker/innen, Unternehmer/innen, Wissenschaftler/innen oder Zeug/innen – kommen für Interviews immer in Betracht, aber genauso die weniger bekannten Menschen, die seltener in den Medien vorgestellt werden. Alles hängt davon ab, welche Geschichte man erzählen will, und wie man sie erzählen will. Fühlt man sich der Vielfalt verpflichtet, dann ist es konsequent, die Geschichten und Perspektiven derjenigen in den Vordergrund zu stellen, die im sonstigen Leben an den Rand gedrängt oder in den Medien selten repräsentiert sind. Kontakt mit dem Interviewgast kann man entweder persönlich oder telefonisch herstellen, per E-Mail oder mit anderen digitalen Mitteln.
- **Beobachtung.** Die Wirklichkeit genau zu beobachten bleibt ein fundamentales Werkzeug, um nützliche Information für eine Geschichte zu bekommen. Man besucht Orte, von denen man gehört hat, nimmt die Entwicklungen von Fakten oder das Erleben von Zeugen, den Protagonisten der geplanten Geschichte, wahr.
- **Recherche.** Nützliche Information für eine Geschichte findet man auch durch die Internetsuche mit Suchmaschinen oder in Datensammlungen/Archiven, durch Nachschlagen von Regierungsdokumenten oder wissenschaftlichen Veröffentlichungen, usw.

Allerdings reichen allein die Suche und die Sammlung von Information noch nicht aus, um einen guten Bericht zu produzieren. Qualitativ hochwertige Arbeit setzt außerdem voraus, dass Quellen genau überprüft und Fakten auf ihren Wahrheitsgehalt abgeklopft werden (Faktencheck). Heutzutage wird dieser Aspekt nicht einmal in Profi-Nachrichtenredaktionen generell eingehalten; Meldungen werden sehr schnell verbreitet, und der traditionelle Journalismus kann kaum mithalten mit der Geschwindigkeit der Nachrichtenverbreitung im Web. Dennoch bleibt die Überprüfung von Quellen auf ihre Zuverlässigkeit ein Teil des journalistischen Berufsethos.

Arbeitsplan

Titel des Video-Berichts	<i>Das entscheidet Ihr! Bitte möglichst spezifisch.</i>
Rollen und Aufgaben	<i>Mögliche Rollen: Info-Händler/in (jemand, der Quellen und Daten findet), Reporter/in (sammelt Information und organisiert sie in einer zusammenhängenden Geschichte), Redakteur/in (sichtet entstandene Texte, schlägt Änderungen vor), Video-Kameraperson, Techniker/in, usw.)</i>
Veröffentlichungsoptionen	<i>Blog, Wiki, oder etwas anderes.</i>
Spezifisches Thema	<i>Grenzt das Thema des Berichts genau ein!</i>
Mögliche Quellen	<i>Ihr könnt Daten über die Schülerschaft verwenden (z.B. wie viele Mädchen, wie viele Jungen), Interviews mit Mitschüler/innen, Lehrer/innen, usw.</i>
Zeitplan	<i>Überlegt, wie die folgenden Arbeitsphasen auf 4 Stunden in der Schule sowie zusätzliche Zeit zuhause verteilt werden können:</i> <ul style="list-style-type: none"> - Sammlung der Video-Information - Schnitt des Video-Berichts - Revision des Video-Berichts - Online-Veröffentlichung
Aufnahmeliste	<i>Klar beschreiben, welche Art von Bildern für den Video-Bericht gebraucht werden, inklusive der Laufzeit nach Schnitt (z.B. Interviews mit Klassenkamerad/innen, 2 Minuten).</i>

Titel des Video-Berichts

Kernbotschaften	<i>Was ist die Hauptaussage des Video-Berichts?</i>
Stimmen, die darin vorkommen	<i>Zählt genau auf, wer zu Wort kommt, und achtet dabei darauf, pluralistisch und inklusiv zu bleiben.</i>
Setting / Drehorte	<i>Nennt die Orte, an denen Video-Aufnahmen entstanden sind, und macht Euch Gedanken über die Vollständigkeit dieser Darstellung.</i>
Dauer	<i>Gebt die geplante Länge des Berichts an und berücksichtigt dabei, dass 3 – 5 Minuten gut ausreichen.</i>

1. Haben wir die Kernaussage wirksam kommuniziert?
2. Sind wir respektvoll mit sensiblen Fragen im sozialen und kulturellen Bereich umgegangen?
3. Haben wir erfolgreich zusammengearbeitet, um das gemeinsame Ziel einer Video-Produktion zu erreichen?

1. Haben Deine Klassenkamerad/innen die Hauptaussage wirksam kommuniziert?
2. Haben sie die sozial und kulturell sensiblen Themen respektvoll behandelt?
3. Würdest Du diesen Video-Bericht Deinen Freunden empfehlen?

1. Haben die Schüler/innen die Hauptaussage wirksam kommuniziert?
2. Haben die Schüler/innen die sozial und kulturell sensiblen Themen respektvoll behandelt?
3. Waren alle Schüler/innen aktiv an der Produktion des Video-Berichts beteiligt?